

Ursache bleibt vorerst unklar

Havariertes Windrad: Eigentümer ist überzeugt, dass ein Tornado die Schäden verursacht hat. Sturmexperten sind skeptisch. Kreis verlangt Wartungsprotokolle

Von Ralph Meyer

■ **Kreis Paderborn/Borchen.** Zunächst war von einem Blitzschlag als Ursache die Rede, dann sollte ein Tornado die Windkraftanlage unweit der Bundesstraße 68 zwischen Paderborn und Borchen am Sonntagabend zerstört haben. Gewissheit wird erst eine amtliche Untersuchung bringen.

Gegen 19.20 Uhr zog eine Gewitterfront, begleitet von Starkregen und Sturmböen, von Süden her über den Kreis Paderborn hinweg. Wenig später meldeten Autofahrer über Notruf, dass bei einer Windkraftanlage nahe der Bundesstraße zwei Flügel abgerissen waren.

Die zerstörte, 18 Jahre alte Anlage steht etwa 400 Meter von der Bundesstraße entfernt. Zwei der drei geborstenen Flügel bohrten sich jeweils rund 100 Meter vom Windrad entfernt in den steinigen Boden der Paderborner Hochfläche. Der dritte Flügel hängt abgeknickt an der Maschinengondel in etwa 60 Metern Höhe. Der sechs Tonnen schwere Generator schlug wie ein Stein unmittelbar am Fuß des Turmes ein.

„Das war eine Windhose von 160 Stundenkilometern“, berichtet Eigentümer Hans-Josef Vogt am Tag nach dem Unfall. „Wie eine Walze hat sie eine 300 bis 400 Meter breite Schneise der Verwüstung hinterlassen“, sagt er. Während des Sturms war er bei seinen Bienenstöcken im nahen Haxtergrund.

Zweifel an der Tornado-Theorie hegt Lars Popanda vom Verein „Stormchaser Ruhrgebiet“. Der Fröndenberger hat die Böenfront von Soest aus begleitet. Er vermutet, dass in Dörenhagen starke Fallwinde gewirkt haben. Ob die jedoch die Schäden verursacht haben, hält er für zweifelhaft. Von Dörenhagen aus nahm die Front deutlich Fahrt auf und zog Richtung Minden-Lübbecke.

Bei dem zerstörten Windrad handelt es sich um eine 600 Kilowatt starke Anlage des Herstellers Tacke mit einer Nabenhöhe von 50 und einem Rotordurchmesser von 43 Metern. Die Gesamthöhe der Anlage beträgt knapp 90 Meter. Während des Unglücks war die Anlage nicht in Betrieb – aus Sicherheitsgründen.

Vogt gehörte Mitte der 90er-Jahre zu den Windkraftpionieren im Raum Paderborn. Die havarierte Anlage will der Nebenerwerbslandwirt wieder aufbauen. Zwei Sätze Ersatz-



Eingeschlagen: Teile eines 1,9 Tonnen schweren Flügels stecken im Boden. Im Hintergrund der Turm der Tacke-Anlage mit den Resten des dritten Flügels und der leeren Triebwerksgondel. FOTO: MARC KÖPELMANN



Bezweifelt einen Tornado: Sturmexperte Lars Popanda.

flügel und zwei neue Triebwerksgondeln liegen bereits im heimischen Gänsestall. „In acht Wochen sieht die Anlage wieder aus wie neu“, sagt er und erteilt Mutmaßungen über eine Materialermüdung eine klare Absage.

Ein Repowering kommt für ihn nicht infrage, denn die sei-



Fordert Konsequenzen: Bürgermeister Reiner Allerdissen.

nerzeit privilegierte Anlage liegt nicht in einem Windvorranggebiet.

Für Borchens Bürgermeister Reiner Allerdissen müssen aus dem Unglück dringend Konsequenzen gezogen werden. Vor allem die Zulassungsverfahren müssten überprüft werden und auch die

Alterungsprozesse im Auge behalten werden. Mit Blick auf die terminierte Anhörung für die neu beantragten Windkraftanlagen am 7. Juni kündigt Allerdissen an, mahnend den Finger zu heben: „Nicht auszudenken, wenn dort Menschen unterwegs gewesen wären“, sagte er. In Borchen gibt es bislang 41 Windkraftanlagen.

Die Kreisverwaltung wird vom Besitzer die Wartungsprotokolle der havarierten Anlage anfordern. Gleiches gilt für die sieben baugleichen Anlagen, die kreisweit noch im Betrieb sind, erklärte Michaela Pitz, Sprecherin der Kreisverwaltung am Montagmittag. Außerdem will der Kreis Paderborn nach Auswertung der Protokolle ein Gutachten zur Ermittlung der Havarieursachen in Auftrag geben.